Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 42

Illustration: Wie der Herr so der Hund
Autor: [s.n.]

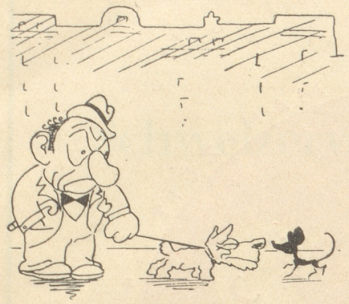
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

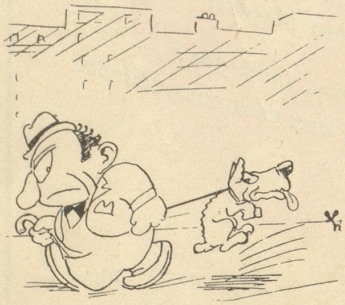
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

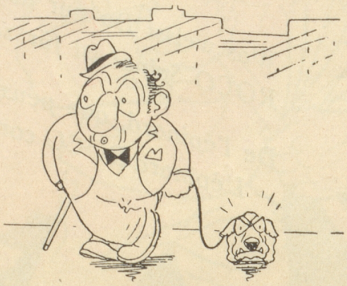
Download PDF: 04.12.2025

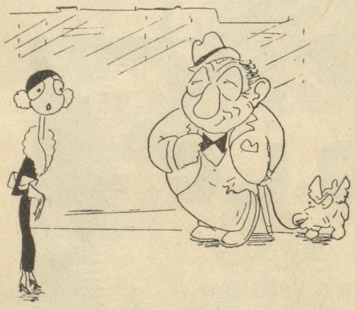
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



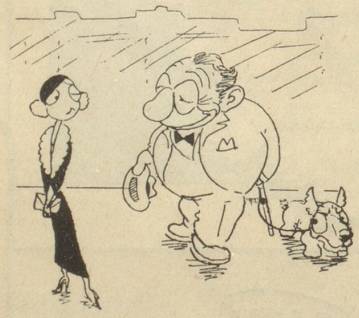
Wie der Herr

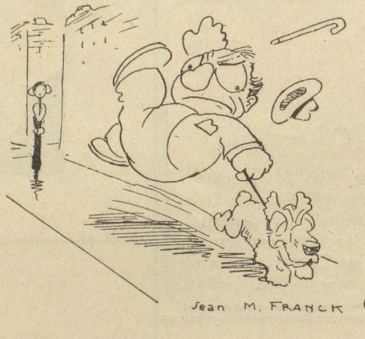






so der Hund





(Le Rire)

Ein Lewa-Witz

... sogen. Leider-Wahr-Witz:

«Herr Regierungsrat, mached Sie na en Jass?»

«Nei, ich bin z'fuul derzue, ich gange ufs Büro!» gesch

Vertrauen

Heiri: «Häsch g'lese? De Goebbel hät d'Erchlärig ab-gä, kein vernünftige Mensch in Tütschland denki dra, d'Unabhängigkeit vo der Schwiz a z'taschte.»

Röbel: «Seb scho, aber was bewiesst das?» Wafri

Büffet Bern *man weis, was man kriegt!*

S. Scheidegger

Variationen im Regen

Jede Woche hat einen Sonntag. Und wenn es eine Regenwoche ist, so hat sie trotzdem einen Sonntag, ja man könnte sogar sagen, dass es Sonntags am meisten regnet. Also geht man ins Kino. Wenn man aber nicht ins Kino geht, sondern daheim sitzt, dann schläft man. Wenn man nicht schlafen kann, muss man sich irgendwie beschäftigen. Und wenn man keine Beschäftigung hat, muss man sich eine suchen. Allerdings wird das oft sehr blöd. So auch hier. Es hat geregnet und ich musste irgendetwas tun. Also versuchte ich ein Gedicht zu machen. Aber worüber? Da fiel ein Regentropfen aufs Fenster und weil ich nichts zu tun hatte, schaute ich ihm zu. Und weil ich mich dann immer noch langweilte, versuchte ich ein Gedicht darüber zu machen. So entstanden die Variationen über den Vers: Ein Tropfen fiel auf eine Scheibe.

Ein Tropfen fiel auf eine Scheibe
und dachte, hier sei keine Bleibe.
Wenn ich jedoch die Scheibe reibe,
wird sie elektrisch und der Tropfen bleibt.
Das kommt davon, wenn man die Scheibe reibt.

Ein Tropfen fiel auf eine Scheibe,
auf der bereits ein andrer sass,
dass er sich diesen einverleibe,
davon versprach er sich viel Spass.
So kam er denn zu einem grossen, runden —
und unser kleiner Tropfen war verschwunden.
Draus lerne, dass man vor der Ehe
den Partner richtig kennen muss.
Bist du zu klein, mein Kind, verstehe,
dann ist die Ehe kein Genuss.

Ein Tropfen fiel auf eine Scheibe
und rollte runter und fiel ab.
Nicht einer nur, oh nein, beileibe,
sie folgten sich hopp hopp im Trab.
Sie fielen ab, ohn' Unterschied,
da gab es ein Gewimmel.
Wer sich auf Erden nicht mehr sieht,
sieht sich dereinst im Himmel.

Ein Tropfen fiel auf eine Scheibe,
die Scheibe war aus mattem Glas.
Da ward sie nass, so wahr ich's schreibe,
und man sah durch, doch wisst ihr was?
Ich sah genau, was dort geschehn.
Wer es nicht sah, buch's als Versäumnis.
Was ich jedoch hindurchgesehn,
bleibt ewig mein Geheimnis.

Das also waren diese poetischen Zeugnisse aus trüben Tagen. Man hebe sie auf, in Regenzeiten zum Trost, in Sonnentagen, um sich vorstellen zu können, wie langweilig Regenzeiten sind. Paul Heinrich